

Ruth Dirx

Das Buch vom Spiel

Das Spiel einst und jetzt

Burckhardthaus-Verlag



Inhalt

9 »Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt«

Das Spiel ist ein Teil unseres Lebens. In der Frühzeit hatte es seinen festen Platz – im Alltag wie im Gottesdienst. Als es diesen Sinnzusammenhang verlor, erstanden ihm mancherlei Gegner.

15 Alles, was lebt, spielt

22 Den Göttern zu gefallen

28 Magische Zeichen auf Großstadtstraßen

36 Alle Kinder dieser Welt

44 Bekanntes und Unbekanntes aus fernen Ländern

51 Unter dem Olymp

57 Entfesselte Zuschauer im römischen Zirkus

63 Spielleute und Gaukler

Das christliche Mittelalter bringt dem Spiel ein tiefes Mißtrauen entgegen. Aber, je mehr man es schmäht, verdrängt und verbietet, desto leidenschaftlicher wird gespielt.

79 Der Bauer lebt, um zu arbeiten

90 Und es wird doch gespielt

103 Die Jagd nach dem Glück

118 Kluge Köpfe über Karten und Brettern

125 Wortspiele – Wortgefechte

136 Schickliche und unschickliche Tänze

147 Wettkampf, Wettstreit, Wettspiel

153 Grausame Spiele

- 163 Außer Rand und Band
174 An den Grenzen des Bewußtseins
178 Winterfreuden
184 Lachen und Schmunzeln
196 Puppen erzählen politische Witze
202 Aus der Kinderstube der Technik
212 Vom Magier zum Zauberkünstler
218 Ball-Spieler und Zuschauer

*Die Zeit der Aufklärung will den Menschen bilden und erziehen,
dabei entdeckt sie im Spiel einen wertvollen Bundesgenossen.*

- 229 Gelehrte Männer öffnen dem Spiel die Türe
236 Wie kann man die Qualen des Lernens lindern?
242 Arme hebt, Knie beugt!
247 Fröbels Vision vom *homo ludens*
253 Fachleute suchen nach dem Sinn des Spiels

*Seitdem die Pädagogen das Spiel aus seinem Schattendasein befreit haben,
nimmt es in der Kinderstube, in unserer Freizeit und sogar in unserem
Berufsleben einen wichtigen Platz ein.*

- 261 Wie die Alten sangen
269 Spiele regeln das Zusammenleben
274 Einsam, aber nicht allein
280 Das Spiel als Heilmittel
284 Spiel = Freiheit = Glück
289 Literaturverzeichnis